

# Bote aus dem Riesen-Gebirge



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 80.

Hirschberg, Sonnabend den 5. Oktober.

1850.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 29. Sept. Dem provisorischen Fürstenkollegium sind in den letzten Sitzungen mehrere die kurheffischen Angelegenheiten betreffende Schriftstücke mitgetheilt worden. Das erste, vom 12. Sept., unterzeichnet vom Minister-Präsidenten Grafen Brandenburg, besagt, daß die Ereignisse in Kurhessen die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung in hohen Anspruch nehmen, nicht bloß aus Rücksichten der Nachbarschaft, sondern aus Rücksicht auf Deutschland, wo zur Zeit für Lösung solcher Aufgaben kein allseitig anerkanntes Organ besteht. Zur Abwendung drohender Gefahren hält sich Preußen für verpflichtet, ein eben so offenes und ernstes, als aufrichtig wohlwollendes Wort an die kurheffische Regierung zu richten, zumal sie die Ueberzeugung hegt, daß sich auch jetzt noch innerhalb der kurheffischen Landes-Verfassung die Mittel darbieten, durch die Herbeiführung der dort vorgeschriebenen kompromissarischen Entscheidung den obschwebenden Streit, ohne Beeinträchtigung der Autorität und Würde der höchsten Obrigkeit, friedlich zu schlichten. Es ist Pflicht einer deutschen Regierung, solchen friedlichen und gesegensreichen Weg zu betreten und zu befolgen, bis alle auf demselben liegenden Mittel völlig erschöpft sind. Das vorzeitige Verlassen dieses Weges bringt in die Gefahr, durch eigenes Unrecht die Gegner zum Unrecht aufzurufen und so sich an den verhängnisvollen Folgen als mitschuldig zu betheiligen. Die kurheffische Regierung wird darum dringend ersucht, gewissenhaft zu erwägen, ob wirklich bei dem Verhängen von Ausnahme-Maßregeln über das ganze Land, alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpft waren, um die Sicherheit des Staates und seines Bedarfs zu erreichen. Die preussische Regierung erfüllt damit die ihr obliegende Pflicht, das eigene

Land, so wie die mit ihr in gleicher Lage befindlichen deutschen Staaten vor den möglichen Folgen der jetzigen Zustände in Kurhessen zu schützen.

Das zweite Schriftstück, vom 21. Sept., ebenfalls unterzeichnet vom Grafen Brandenburg, bespricht den Umstand, daß die kurheffische Regierung sich an die sogenannte Bundes-Versammlung gewandt habe, und sagt: „Wir erinnern die kurheffische Regierung daran, daß wir diese Versammlung weder als den deutschen Bundestag, noch als ein irgend wie berechtigtes Organ des deutschen Bundes anerkennen, und erklären ebenso ausdrücklich als entschieden, daß wir irgend welche Beschlüsse, die von derselben im Namen des Bundes und als Akte der höchsten Bundes-Autorität in Bezug auf das Kurfürstenthum gefaßt werden möchten, nicht anerkennen werden, und daß wir uns jede weitere Entschließung vorbehalten müssen, welche durch die Pflichten gegen Deutschland und insonderheit gegen unser eigenes Land erheischt wird.“

Das dritte Schriftstück, vom 26. Sept., ist von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General-Lieutenant von Radowitz, unterzeichnet. Es betrifft den Beschluß der sogenannten Bundes-Versammlung, durch welchen sich diese Versammlung vorbehält, alle zur Sicherung oder Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes erforderlich werdenden Anordnungen zu treffen. Die preussische Regierung beharrt bei ihren früheren Erklärungen und behält sich wiederholt alle weiteren durch Recht und Pflicht gebotenen Entschließungen vor. Das Schriftstück schließt mit den Worten: „Die preussische Regierung wünscht eine von der Heiligkeit des Rechts umgebene volle Autorität der Regierung in Kurhessen, wie in allen deutschen Landen, und beklagt die neuerlichen Vorgänge auch deshalb, weil sie das Gefühl der Unsicherheit des Rechtszustandes gesteigert und



Verwirrung selbst in die Gewissen treuer Unterthanen gebracht haben."

Berlin, den 30. Septbr. Heut hat der zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte General-Lieut. von Radowiz im Staats-Ministerium in Gegenwart sämtlicher Staatsminister den ihm nach Artikel 108 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 obliegenden Eid geleistet.

Berlin, den 1. Oktbr. Die in Folge der Ernennung des General-Lieutenants von Radowiz zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erledigte Stelle eines Vertreters Preußens, und Vorsitzenden in dem provisorischen Fürstenkollegium, ist von Sr. Majestät dem Könige dem bisherigen Gesandten bei der Schweizer Eidgenossenschaft, Kammerherrn und Geheimen Legationsrath von Sydow übertragen worden. Eben derselbe ist auch provisorisch mit der Wahrnehmung der Stelle des Unter-Staats-Sekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten und insonderheit mit der Direktion der politischen Abtheilung des Ministeriums beauftragt worden.

Berlin, den 1. Oktbr. Gestern ist der neue Gemeinderath von Berlin durch den Bürgermeister eingeführt worden. Der Bürgermeister Naumann gedachte mit Dank und Anerkennung der trefflichen Städteordnung, die seit 40 Jahren den Städten zum Segen gereichte, und sprach die Hoffnung aus, daß der Geist jener auch in der neuen Gemeindeordnung fortleben und auch in allen übrigen Gemeinden des Vaterlandes Leben erhalten werde. In der nächsten Sitzung wird der neue Gemeindevorstand gewählt werden.

Berlin, den 1. Oktbr. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ist am 27. September in Begleitung der Prinzessin Louise der Niederlande und deren Tochter, der Prinzessin Marie, von Petersburg in Warschau angelangt.

Sigmaringen, den 24. Sept. Die letztverfloßenen Tage sind für die Fürstenthümer Hohenzollern wahre Festtage gewesen, indem sie seit der Uebergabe an die Krone zum ersten Male von dem Prinzen von Preußen besucht wurden. Derselbe wurde überall, wo er durchpassirte, auf das Festlichste und Feierlichste empfangen, und so auch in Sigmaringen, obwohl derselbe keine besonderen Empfangsfeierlichkeiten gewünscht hatte. Bei der Vorstellung sämtlicher Behörden auf dem Schlosse sagte der Prinz, daß er den herzlichsten Empfang als ein Zeichen des Vertrauens und des freudigen Gehorsams, der dadurch dem neuen Landesvater entgegengebracht werde, und dessen Dolmetscher er bei dem Könige sein werde, mit Freuden annehme. Die Feier des Tages beendigte ein militärischer Zapfenstreich und ein von den Bürgern zu Ehren des Prinzen veranstalteter Fackelzug. Am folgenden Tage, den 21. Sept., war nach der Inspection der Truppen große Mittagstafel, bei welcher der Prinz ein Hoch den Fürsten von Hohenzollern ausbrachte, welche die Fürstenthümer bisher treu und väterlich verwaltet haben. Zugleich sprach der Prinz die Hoffnung aus, daß solche trübe Zeiten, wie dieje-

nigen, welche in den Herzogthümern den Regentenwechsel verursacht haben, niemals wiederkehren werden, und daß der Scepter, unter den die Fürstenthümer nun gestellt sind, stark genug sein werde, nöthigenfalls den kräftigsten Schutz zu gewähren. Sonntags den 22. Sept. setzte der Prinz, nach dem Gottesdienste unter dem lauten Hoch der am Schlosse und auf dem Wege versammelten Menge, seine Reise nach Hechingen fort.

### S a c h e n .

Dresden, den 29. Sept. Die gegen den vormaligen Abgeordneten Dr. Theile und Oberstlieutenant Heinze, sowie den Vergolder Tempel und den Töpfermeister Lausche auf Todesstrafe lautenden Erkenntnisse sind auch in zweiter Instanz bestätigt. Auch der vormalige Abgeordnete Gaußsch in Reswein ist in erster Instanz zum Tode verurtheilt worden.

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 23. Sept. Die Bundesversammlung hat dem Ansinnen Hassensplugs in allen Punkten nachgegeben. Zunächst ist der kurhessischen Regierung aufgegeben, aus eigenen Kräften den bedrohten gefährlichen Zustand wiederherzustellen, und wenn diese Mittel nicht ausreichen, sollen hannöversche und bairische Truppen einrücken, um unter Aufhebung der Gerichte den wahren Kriegszustand in Wirklichkeit zu setzen. Der souveraine Fürst von Schaumburg hat seine ganze Militärmacht (eine Compagnie!) zur Verfügung gestellt.

Frankfurt a. M., den 28. Septbr. Der Druck der hassensplug'schen Denkschrift ist nun beendigt. Sie ist 17½ Bogen stark und wird sofort an alle Höfe versandt. Es ist beim Drucke streng darauf gesehen worden, daß kein Exemplar über die angegebene Zahl abgezogen wurde. Eigens dafür bestellte Personen überwachten den Druck, und der Drucker war auch noch eidlich in Pflicht genommen.

Frankfurt a. M., den 28. Septbr. Man erwartet hier in den nächsten Tagen den Prinzen v. Preußen. Den Bürgermeistereien mehrerer kurhessischer Landschaften in der Umgegend ist preussische Einquartierung als nahe bevorstehend angekündigt worden. Vorgestern Abend kam es hier zwischen den preussischen und österreichischen, sowie bayerischen Truppen zu Erzessen. Die letzteren hatten die preuß. Truppen verhöhnt und auf den König geschimpft.

### Kurfürstenthum Hessen.

Hanau, den 22. Sept. Die Petition, welche der hiesige Stadtrath an den Kurfürsten hat abgehen lassen, ist energig genug abgefaßt, um den Kurfürsten zur Besinnung zu bringen. Sie lautet:

„Königliche Hoheit!

„Die höchste Verordnung vom 17. d. M., durch welche Ihre Regierung nach Wilhelmsbad verlegt wird, beschuldigt die Staatsbehörden Kurhessens pflichtwidrigen Verhaltens und spricht zugleich zu Ihren Unterthanen die Erwartung aus, daß dieselben Ihre Regierung in Ihren auf die Erhaltung



der Landesverfassung gerichteten Bestrebungen unterstützen würden.

„Königl. Hoheit! Der gehorsamst unterzeichnete Stadtrath von Hanau kann, den Thatfachen und Ereignissen der letzten Zeit gegenüber, nur von der Voraussetzung ausgehen, daß Höchste über die allgemeine Stimmung des Landes falsch berichtet sind und noch fortwährend falsch berichtet werden, und hält es daher für Pflicht, über die öffentliche Meinung, wie sie in Ansehung der Maßnahmen Ihrer Regierung, insbesondere vom Monat September dieses Jahres, sich kundgibt, Ihnen ein eben so wahrheitsgetreues, als unumwundenes Zeugniß abzugeben.

„Ihre jetzigen Minister, Königl. Hoheit, erklärt die allgemeine Stimme für Ihre ärgsten Feinde und für Männer, die es nicht blos auf den Umsturz der kurhessischen Staatsverfassung, sondern zugleich auch auf den Ruin Ihres kurfürstlichen Hauses abgesehen haben, und die Sie gleichwohl wie Schlangen am eigenen Busen erwärmen. Verurtheilt durch die öffentliche Meinung, ja faßerdrückt durch die Wucht der ganzen deutschen Volksverachtung, wissen diese Menschen zwar wohl, daß sie keinen sicheren Aufenthaltsort, keine ruhige Stätte mehr haben. Aber dennoch treten sie nicht zurück, dennoch fahren sie fort, ihr verzweifelter Spiel zu treiben; ja sie verbarrikadiren sich lieber in einem Badeort, als daß sie der Stimme der Vernunft und des Rechts Gehör schenken. Eine derartige Situation ist unerhört in den Annalen deutscher Fürstengeschichte.

„Königliche Hoheit! Das hessische Volk steht nicht auf Ihrer Seite. Ihre gegenwärtige Regierung befindet sich vielmehr, von wenigen Verblendeten und Eigennützigen abgesehen, in vollkommenster Isolirung vom Volke. Ihre Behörden sind keinesweges pflichtwidrig, sondern umgekehrt gerade pflicht- und verfassungstreu, und schon die ganze gesetzhafte und würdevolle Haltung des Volkes wird Ihnen andeuten müssen, wo diejenigen zu suchen sind, welche Recht und Gesetz mit Füßen getreten und die Landesverfassung gebrochen haben.

„Königliche Hoheit! Machen Sie Ihren Frieden mit dem Lande und beendigen Sie einen Zustand, welcher, sein Ausgang sei auch wie er wolle, jedenfalls nicht zu Ihren Gunsten ausschlagen kann. Bedenken Sie, daß eine constitutionelle verfassungsmäßige Regierung mit Ministern dieses Schlages unmöglich ist und Ihnen also mit diesen Ministern kein anderer Ausweg bleibe, als die Verfassung zu beseitigen und ein rein despotisches Regiment einzuführen!

„Königliche Hoheit! Erfüllen Sie unsere gehorsamste Bitte, geruhen Sie, den Sitz der Regierung wieder in die Hauptstadt des Landes zurückzulegen und Ihre pflichtwidrigen Minister zu entfernen, indem Sie sich, der höchsten Zuficherung vom 11. März 1848 gemäß, mit Männern umgeben, welche das Vertrauen des Landes besitzen.

„Ehrfurchtsvoll verharret Königlicher Hoheit gehorsamster Stadtrath zu Hanau. Hanau, am 21. Septbr. 1850.“

Kassel, den 30. Sept., Abends 7 Uhr. Telegraphische Nachricht: Die hiesige Besatzung ist durch 3 Bataillone verstärkt worden. Eine erschienene Verordnung beschränkt die Gerichte durch Entziehung jeder Cognition über Gültigkeit und Wirksamkeit der erschienenen und noch erscheinenden Verordnungen. Sie stellt nochmals alle Behörden und öffentlichen Diener unter den Oberbefehlshaber, hebt die Wirksamkeit gerichtlicher Aussprüche wegen Verfassungswidrigkeit und Handelns öffentlicher Personen auf. Kriegsgerichte werden nicht nur für Militair-Personen allein, sondern für alle Zuwiderhandelnde eingesetzt; es soll aber meistens nach Civil-Strafgesetzen erkannt werden. Die Bürgergarde soll gerichtlichen Requisitionen nicht Folge leisten und wird unter Militairkommando gestellt. Zum Schluß eine Belehrung über Verantwortlichkeit und Eidesbedeutung der Beamten. — Der Landtagsauschuß hat gegen diese Verordnung und das Manifest des Ministeriums feierliche Verwahrung eingelegt. Eine neue Regierungsverordnung ist am 1. Oktbr. erschienen; durch dieselbe wird der General Haynau wegen Krankheit Bauer's zum Oberbefehlshaber ernannt. Dieser droht in einer Proklamation, mit ausgebehnter Vollmacht versehen, das Schwert der Obrigkeit mit Entschiedenheit zu führen.

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 30. Sept. Telegraphische Nachricht: Die Regierung hat ein scharfes Manifest erlassen; in demselben war der letzte Beschluß der Kammer der Umsturz-Partei zugeschrieben, eine Steuererhebung für ein Vierteljahr angeordnet und weitere Maßregeln angekündigt.

#### Baden.

Karlsruhe, den 25. Septbr. Der Kriegsminister hat an sämtliche Truppen eine Ansprache erlassen, worin gesagt wird, daß das Benehmen aller Mannschaften, die nach Preußen ausmarschirt sind, ein in jeder Beziehung musterhaft gutes ist, wofür im Auftrage des Großherzogs den Offizieren und Mannschaften der gedachten Truppenabtheilungen die höchste Anerkennung ertheilt wird. Allem Vernehmen nach verdienen auch die im Lande verbliebenen großherzoglich badischen Truppen gleichfalls das Lob einer musterhaften Disziplin und Ordnung.

Karlsruhe, den 26. Septbr. Beide Kammern haben sich nun über die Adresse, worin verlangt wird, daß die Forderung der Statthalterschaft von Schleswig-Holstein für die Verpflegung der badischen Truppen bezahlt werde, geeinigt und die Adresse wird nun als Bitte der gesamten Ständeversammlung an den Thron gelangen.

#### Württemberg.

Stuttgart, den 30. Sept. Die Landesversammlung ist auf den 4. Oktober einberufen.

#### Schleswig-Holstein.

Kensburg, den 30. Sept. Starke Truppenabtheilungen haben gestern ihre Richtung auf Friedrichstadt genommen und man hofft einen Angriff auf die dortigen dänischen



Positionen. Auch der Generalstab und beinahe die gesamte Artillerie ist in derselben Richtung aufgebrochen. Es wird sich wohl um den Besitz von Friedrichstadt handeln. Eine Deputation der Gutsbesitzer in und um Friedrichstadt, hat dem General v. Willisen dringende Vorstellungen über ihre bedauerliche Lage gemacht. Nicht nur, daß die Dänen durch die Abdämmung der Treene mittelst der Schließung der Friedrichstädter Schleusen, durch welche dieser Fluß mit der Eider verbunden ist, das ganze Land bis weit um Friedrichstadt herum schon seit Wochen unter Wasser gesetzt haben, wodurch die ganze Ernte dieser Gegend zu Grunde gegangen ist, so sind auch außerdem die Requisitionen so unermesslich, daß sie bei dem besten Willen nicht beschafft werden können. Die Deputation soll geäußert haben, daß sie lieber das Bombardement von Friedrichstadt sehen würde, als noch länger solchen Drangsalen ausgesetzt sein.

Die Hoffnungen eines Angriffs sind verwirklicht worden. Das Treffen begann am 29. Septbr. früh um 8 Uhr. Es wurde von der Batterie Christiansen eröffnet. Die schleswig-holsteinischen Kanonenböte haben wacker darein geschossen. Von Süderhöft haben die schl. = holst. Dragoner einen Angriff gemacht und die Husumer Chaussee wahrscheinlich besetzt. Die reitende Batterie hat ebenfalls von Süderhöft aus geschossen. Es gilt die Vertreibung der Dänen aus Friedrichstadt. Dänischerseits wurde um 10 1/2 Uhr Vormittags nach der Dithmarschen Seite hin das Feuer nur schwach erwidert. Die Hauptchanze der Dänen ist zerstört. Gegen 5 1/2 Uhr wurde Friedrichstadt bombardirt und es brannte daselbst. Tönningen wurde nach zweistündigem Kampfe von 2 Kompagnien Schleswig-Holsteinern besetzt. 1200 Dänen vertheidigten es. Gefangene wurden eingebracht. Am 30. Septbr. war Friedrichstadt cernirt und die Uebergabe zu erwarten. Wenn der Angriff am 29. nicht sogleich ein vollständig entscheidendes Resultat geliefert hat, so liegt es an der durch Natur und Kunst sehr festen Lage der Stadt. Dieselbe ist durch die Eider, durch Gräben und Deiche geschützt und wurde von fünf dänischen Schanzen vertheidigt. Bei den großen Schwierigkeiten, welche das unwegsame Terrain den Truppen entgegenstellte, ist die unerschütterliche Ausdauer derselben um so mehr anzuerkennen. Auch Garbing wurde besetzt.

Altona, den 1. Okt. Telegraphische Nachricht: Die Feldpost berichtet, daß die Besatzung von Friedrichstadt durch einen Parlamentair aufgefordert worden, sich zu ergeben, sie habe sich aber geweigert. General Willisen hat durch seine Position einen Entsatz zu verhindern gesucht und der Angriff auf Friedrichstadt ist heute erneuert worden.

Einer telegraphische Nachricht aus Hamburg zufolge erstürmten die Holsteiner 2 Schanzen bei Friedrichstadt mit dem Bajonett und erbeuteten 12 vernagelte und 2 unvernagelte Kanonen. Die Besatzung von Tönningen, 150 Mann, wurde theils niedergemacht, theils gefangen genommen. Tönningen ist wieder von den Dänen besetzt.

## O e s t e r r e i c h .

Wien, den 30. Septbr. Der Kaiser ist nach Voralberg gereist. Eine Zusammenkunft mit den Königen von Bayern und Württemberg ist bevorstehend.

## B e l g i e n .

Brüssel, den 26. September. Gestern ging die feierliche Grundsteinlegung des dem verfassungsgebenden Kongreß und der Verfassung gewidmeten prächtigen Denkmals auf dem herrlich geschmückten Kongreßplatze im Beisein des Königs, der höchsten Behörde, der Kongreß- und Kammermitglieder und einer unzähligen Zuschauermenge in würdiger Weise vor sich. Der König wurde bei seiner Ankunft mit begeistertem Jubel empfangen. Der König sprach von dem schönen Werke, das der Kongreß dem Volke hinterlassen und dessen Haltbarkeit und Weisheit sich zwanzig Jahre hindurch bewährt, so wie von der Tüchtigkeit des belgischen Volkes, das sich seiner Verfassung würdig gezeigt habe. Nach der Beendigung der Cerimonien fand ein großes Bankett statt, das der König den Mitgliedern des National-Kongresses und den darauf folgenden Kammern zu Ehren veranstaltet hatte.

## F r a n k r e i c h .

Paris, den 27. Septbr. Das zu Dijon erscheinende Journal „Le Peuple“ ist wegen eines den General Haynau betreffenden Artikels in den Anklagestand versetzt worden. Die Anklage lautet auf Rechtfertigung einer durch das Gesetz als Verbrechen bezeichneten Handlung und Beleidigung der öffentlichen und religiösen Moral. Das Journal hatte die bekannten Ausfritte in London erzählt und das Benehmen der Brauer vollkommen gebilligt.

## A m e r i k a .

Newyork, 7. September. Durch den furchtbaren Sturm, welcher seit Sonntag Abends bis Dienstag über das Land daherbrauste, wurden im Staate Newyork, Pensylvanien, Connecticut, Maryland u. ungeheure Verwüstungen angerichtet. Nebst dem oberflächlich abgeschätzten Verluste von verschiedenem Eigenthum im Werthe von mindestens 4,000,000 Doll. sind leider auch sehr viele Menschenleben zu beklagen, welche in den Fluthen ihren Tod fanden. Der Regen goß buchstäblich in Strömen herab, Schrecken erfaßte jedes lebende Wesen. Jene, welche dem entfesselten Element glücklich enttrannen, betheuern, es sei nicht anders gewesen, als ob der Zorn des Himmels eine neue Sündfluth über das gottvergessene Menschengeschlecht verhängt hätte. Man mag sich einen Begriff hiervon machen, wenn man einen Blick auf die Karte wirft, und den unermesslichen östlichen Länderstrich von der St. Lorenz-Bay bis an den Golf von Mexico sich von einem seit Menschengedenken nie dagewesenen großartigen Sturme verheert vorstellt. So viel die Telegraphen, welche größtentheils auch zerstört wurden, berichten, ist der Anblick ein gräßlicher. Als das Element seine Wuth entfesselte, war Alles zum Meere geworden; die rasende Schnelligkeit der dahineilenden Wogen raubte den sich auf



dem Felde oder der Straße Befindlichen Besinnung und Zeit sich zu retten; Brücken und Dämme wichen der unwiderstehlichen Macht; Wagen, Pferde und hölzerne Häuser trieben gleich Nußschalen umher, und selbst dreistöckige Backsteingebäude stürzten wie Kartenhäuser zusammen. — Ganze Familien wurden so in der Stille begraben. Die Anzahl der Todten muß sehr bedeutend sein, denn aus den unzähligen Orten (kleine aus 40 bis 50 Häusern bestehende sind gänzlich verschwunden), von denen uns Kunde zugeht, vernimmt man stets auch zu gleicher Zeit die erschütternde Klage, daß je 10 — 20, 30, wohl auch noch mehr Köpfe vermißt werden. Erst dann, wenn aus dem unabsehbaren Wasserspiegel wieder die Erde hervortritt, wird man näher die traurige Wahrheit erfahren! — Eine Menge von Mühlen sind wahrscheinlich zerstört, die Tausende von Mehläffern, welche sich die Flüsse entlang wälzen, liefern nur zu sichere Beweise. Mehrere Eisenbahnen sind entweder ganz oder theilweise unsicherbar gemacht. Der Schuykill- und Lehigh-Kanal in Pennsylvania ist an den meisten Punkten durchbrochen, viele der Bootleute gingen sammt ihren Booten zu Grunde. Die Macht der Gewässer des Schuykill-Flusses zerstörte ohne Ausnahme Alles. — In Philadelphia wurden die Gasanstalten zertrümmert und die entstandene Finsterniß ward um so beängstigender, als denselben Abend auch kein Mondschein seine Strahlen verbreitete. Eine Unmasse von Hausgeräthschaften, Bauholz, entwurzelter Bäume u. wogte durch die letztgenannte Stadt dem Meere zu. — Newyork selbst wurde glücklicherweise von Verwüstung verschont.

### C h i n a .

Mit der letzten indischen Post sind Nachrichten aus China eingetroffen, welche früher oder später neue Konflikte mit England oder Nordamerika befürchten lassen. Der junge Kaiser Tschou neigt sich wieder dem alten Systeme zu, und hat einen der ausgezeichnetsten chinesischen Staatsmänner, Houan, entlassen, welcher die äußeren Beziehungen des himmlischen Reiches bisher geleitet, weil derselbe dem Fortschritte huldigte. So hat schon der Vizekönig von Canton alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt, um die chinesischen Industriellen von der Beschickung der londoner Industrieausstellung abzuhalten, wozu der englische Bevollmächtigte sie dringend aufforderte. Nichtsdestoweniger steht zu erwarten, daß die chinesischen Kaufleute, selbst ohne Theilnahme der Mandarinen, ihre Produkte nach London senden. Die Chinesen haben den Plan, ein Kunstwerk auszustellen, was in der Welt seines Gleichen nicht hat. Es ist nämlich ein Bambusgerüst, was den Glockenthurm zu Hongkong umgiebt, zu welchem Ende man die chinesischen Arbeiter selbst nach England schicken mußte, um es aufzurichten. Das Bemerkenswerthe ist, daß dieses Gerüst ohne Nagel und Nägel erbaut ist, und daß es ungeheure Lasten zu tragen vermag. — Die englische Gesandtschaft an den Kaiser von China hat keinen günstigen Erfolg gehabt. Ein Brief aus Hong-

kong vom 24. Mai meldet, die Sloop Regnard, an deren Bord der englische Agent mit dem Briefe der Königin Viktoria an den chinesischen Kaiser sich befand, seinen Fluß Peiho bis 100 englische Meilen von Peking hinaufgefahren, wo sie, durch seichtes Wasser aufgehalten, nicht weiter kommen konnte. Der Brief wurde nun Mandarinen übergeben, welche bald mit der Antwort zurückkamen, der Brief müsse dem Gouverneur von Canton übergeben werden, dem die kaiserliche Antwort zugestellt werden würde.

### Die neue Judith.

(Historische Novelle von Julius Kreß.)

(Fortsetzung.)

Im Stübchen des Gefängnißwärters saß am andern Tage Hilla, des verheißenen Malers gewärtig. Regungslos, ein blaßes, schönes Marmorbild, starrte sie durch das kleine Gitterfenster in den engen, trübseligen Hof, dessen hohe Mauern dem Werke des Pinsels nur dürftiges Licht verstatten wollten, — da öffnete sich die Thüre, und herein trat — Hermann zum Ringe, der Maler, und ließ beim Unblicke Hilla's entsetzt sein Arbeitsgeräth fallen.

Das Mädchen blickte auf. — „Jesus!“ rief sie und ihre ganze stolze Fassung stürzte in dem Augenblicke zusammen. Wie eine zerknickte Lilie ließ sie das Haupt auf die Fensterbrüstung sinken; ihr Busen verrieth in seinem heftigen Wogenkampfe den Sturm ihrer innern Welt, den Aufruhr ihrer gesunden geistigen Elemente gegen die lange Tyrannei der krankhaften Lüge. Erschüttert schon war die ruhige Eisfläche ihres Charakters, die ihr verworrenen Sinn so künstlich zusammengefaßt, daß es schien, als spiegele sich darauf ihre innerste Lebenssonne. Ihre ausschweifende, farbenglühende Phantasie, sonst ihre schlimmste Feindin, trat ihr jetzt als Retterin zur Seite, denn keine dämonische Wase vergiftete mehr die gute Wirkung. Sie dachte an die Kirche zu Sneek, an die Thränen der Madonna, an Hermanns Thräne, die ihr wie jene brennend aufs Herz fielen, und o, da stand die hohe, schweigende Jünglingsgestalt, als sie jetzt schüchtern aufblickte, und in dem treuen, blauen Auge zitterte der alten Liebe süßeste Thräne.

Und lautlos zu ihren Füßen stürzte Hermann, überwältigt von der Macht des Augenblicks, und seine Thränen strömten umher, freier; sie wollten den vertriebenen Genius der Liebe in dem verbotenen Mädchenbusen zurückbeschwören. Dann aber galten sie der finstern Vergangenheit, der neuen Judith, die aus ihr geboren wurde, und er kam endlich zu heißen, krampfhaften Schmerzensworten.



„Ist's möglich, Hilla!“ rief er, ihre Knie umfassend, — „Du bist die Judith; Dich soll ich malen?!“ Dummer, nimmer kann ich das, ich würde statt in Farben den Pinsel in mein Herzblut tauchen, bis er nach volendetem Bilde den letzten Tropfen aufgesogen hätte. Unselig, was hast Du gethan! Ach, giebt's denn kein Mittel, Dir den schwarzen Schleier von dem innern Auge zu reißen; vermag auch der Geist der Liebe nicht, in die gespenstigen Räume Deiner Seele zu dringen, wenn er Dir zuruft: Du bist auf den Wegen der Nacht gewandelt; Dein Glaube ist ein furchtbar lächerlicher Wahnsinn, Deine Propheten sind die ausgesendeten Lügengeister der Hölle!“

Hilla stierte ihn mit einem Blicke an, als schnitte er ihr mit scharfem Messer eine tiefe, böse Wunde aus, und sie suchte dabei den gräßlichen Schmerz zu bezwingen.

„D kehre zurück, Hilla!“ — flehte er rührend — „kehre zurück von Deinem blutbesudelten Wunderglauben, nicht in das alte Mönchsdunkel, das Doctor Martin Luther beleuchtete, sondern auf den freundlichen, lichtvollen Pfad des Evangeliums, und mein Leben setz' ich mit Freuden dran, das Deine zu retten, sobald ich Deine Seele gesund weiß. Sieh, auch ich habe mich zu der neuen, reinen Lehre bekannt; und so vereint im Glauben wie in der Liebe, die seit den Kindheitsjahren in Werden uns umschlang, finden wir leicht ein Plätzchen im protestantischen Deutschland, wo wir als Mann und Weib ruhig und glücklich wohnen können.“

Nicht wie damals in Sney stieß Hilla ihn von sich, der sie mit den bittenden Augen so zaubermächtig ansah. Aber er sprach auch damals nicht solche Flammenworte in ihr Herz, vor welchen jetzt dessen Eiserinde schmolz, und als eine warme Thränenfluth sich ergoß.

„Hermann!“ — rief sie — „Hermann, es stürzt eine Welt in mir zusammen!“ und zu Tode erschöpft sank sie an seine Brust.

„Die Welt der Lüge!“ — flüsterte er triumphirend in glühender Umarmung. — „Heil Dir und mir, wenn es so ist. Aus den Trümmern erblühen uns rothe Lebensrosen.“

„Noch kann ich das Ungeheuer nicht fassen, was Du in mir zerstört hast,“ sprach sie. — „Wie! so ganz und gar hätte ich mein ganzes Wesen einem Glauben hingeopfert, den Du so keck verachten kannst; die Aussprüche seiner Propheten hätte ich für heilig halten können, die Du freche Lügen nennst — o und die That, auf die ich so stolz war, zu der ich mich durch Gott berufen fühlte, sie wäre verworfen vor seinem Auge?“

„Nicht anders,“ entgegnete Hermann, „doch laß uns davon abbrechen. Denke Dir einen milden Gott, wie Christus ihn lehrte, nicht einen finstern, ehrgeizigen,

straffüchtigen Eiferer, wie die Propheten zu Münster ihn malen, und bete innig zu ihm, daß er die letzten Nebel Deiner Erkenntniß zerstreue. Mir gilt es, zu handeln. Um jeden Preis muß ich Dich dem drohenden Verderben entreißen.“

„D verlaß mich noch nicht“, bat sie, „nicht in diesem wilden innern Streite, der am Feuer Deiner Thränen entbrannte. Sprich, glaubst Du nicht an göttliche Offenbarungen?“

„An unmittelbare nicht;“ erklärte Jener, „was der Mensch zu wissen braucht, liegt täglich vor ihm aufgeschlagen im Buche der Natur und daneben ist ihm das Evangelium ein treuer Stab. Stütze auch Du Dich auf ihn. Doch ich will Dir lieber den trefflichen lutherischen Prädikanten herschicken, der meiner protestantischen Natur so zusagte, und doch in der Kunst mich katholisch bleiben ließ; er wird auch Dir alle Zweifel glücklich überwinden helfen.“ — Er küßte sie auf die Stirn und ging.

So Wunderbares hatte der Strahl der Liebe in Hillas Seele gewirkt, daß sie nun erst einen Kampf ihres so lange gefesselten Vernunftrechtes in sich fühlte, gegen ihre versteinerten Begriffe, ja daß sie selbst an den Zweifel sich wagte; und es gelang dem Prädikanten wirklich, ihr chaotisches Gedankengetriebe zu entwirren, und sie auf einige Hauptdogmen zurückzuführen, bei denen ihr Glaube sich befestigte. Erst spät in der Nacht verließ sie der Priester der neuen Lehre.

Mit dem Grauen des Morgens wurde das Blutgerüst sichtbar, das bereits für die neue Judith auf dem Markt zu Brevergern errichtet war, und als die Sonne aus ihrem Blutmeere heraufstieg, füllte sich der Platz allmählig mit Zuschauern zur Hinrichtung. Bischöfliche Soldaten gingen endlich ab die Verurtheilte zu holen; schon harrte ihrer, aufs breite Schwert gestützt, in seinen Amtsmantel gehüllt, auf der Blutbühne der Scharfrichter. Vergebens — die neue Judith war in der Nacht entflohen, und auch weder von dem Kerkermeister, noch von dem Waler war eine Spur zu finden. Alle Drei eilten bereits auf guten Rossen dem lutherischen Hessen zu.

„Der Teufel hat ihr fortgeholfen!“ murmelte das Volk, und Thümenkötter, der, sein Nachopfer erwartend, mit glühendem Frohlocken unter der Menge stand, verzerrte häßlich das leichenblasse Gesicht, und verschwand. — Der Canonicus aber, als er Hillas Flucht vernahm, warf nach der ersten Betroffenheit einen dankbaren Blick zum Himmel. Unvollkommen zwar, doch deutlich genug erklärte er sich jetzt aus ihren seltsamen Aeußerungen Hillas Verständniß mit dem Waler, den er ihr zufällig sendete.

(Beschluß folgt.)



## Schwurgericht zu Jauer.

Am 23. Septbr. erschienen auf der Anklagebank die Arbeiter August Heider, Johann Heinrich Niesel, beide aus Seidorf, Johann Fries und der Kutscher Johann Christian Gottlieb Fuchner aus Voigtstorf, sämmtlich des Raubes angeklagt, indem sie in der Nacht vom 24. zum 25. Mai in das Haus des Häusler Menzel zu Rothengrund gewaltsam eingebrochen waren. Das Angstgeschrei der Menzelschen Eheleute hatte die Nachbarn herbeigerufen; die Räuber entflohen; dennoch hatten sie aus einem im Hausflur stehenden Schrank mehrere alte Silbermünzen, Flachs, einen Fingerring 2c. und aus der Stube ein Paar Stiefeln, im Gesammtwerthe von 3 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. entwendet. Von den Angeklagten leugnet Fries, 53 Jahr alt, bereits wegen Diebstahl 12 Mal bestraft, hartnäckig jede Mitschuld; die anderen 3 find der That geständig, leugnen aber, daß Raub vorliege. Es werden 15 Belastungszeugen vorgeführt; dadurch wird die Anklage mit den Angaben der drei geständigen Angeklagten in Einklang gebracht. Fries kann nicht zum Geständniß gebracht werden, obgleich alle Beweise der Schuld auf ihm lasten. Nachdem die Vertheidigung geschehen, die auf Staats-Anwaltschaft und die Vertheidigung ihre Rechtsansichten ausgetauscht hatten, wurden die aufgestellten Fragen vorgetragen. Nach einstündiger Berathung lautet der Spruch der Geschwornen bei jedem Angeklagten auf eine Frage auf der Schuldig. Nach zweistündiger Berathung publicirt der Gerichtshof das Urtheil: 1) Fries wird wegen 4ten, diesmal gewaltsamen nächtlichen Diebstahls und versuchten Raubes, verbunden mit körperlicher Beschädigung eines Menschen, verbunden mit Verlust der National-Korarte zu lebenslänglichem unter Verlust der National-Korarte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt; 2) Fuchner, wegen ersten, zugleich gewaltsamen nächtlichen Diebstahls und versuchten Raubes 2c. unter Verlust der National-Korarte, zu 12jährigem Zuchthaus und demnachstiger Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 12 Jahre; 3) Niesel, wegen dritten, diesmal zweiten gewaltsamen nächtlichen Diebstahls, mit Verlust der Korarte, zu 10 Jahre Zuchthaus, demnachstiger Detention und 10jährige Stellung unter polizeiliche Aufsicht; 4) Heider, wegen zweiten, diesmal gewaltsamen Diebstahls unter Absprechung des Tragens der National-Korarte zu 2 Jahr Zuchthaus und demnachstiger Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 2 Jahre.

Am 25. Sept. wurde die Anklage des Buchhändler Rosenthal zu Hirschberg, wegen eines Artikels in seinem Wochenblatte: „der Sprecher“ verhandelt. Es wurde ihm zur Last gelegt, Störung des öffentlichen Friedens durch Anregung zum Haß und Verachtung der Soldaten versucht zu haben, sowie entstellte Thatsachen, welche in der Voraussetzung ihrer Wahrheit die Anordnungen der Obrigkeit dem Haß und der Verachtung preisgeben, öffentlich behauptet zu haben. Veranlassung zu dem Artikel gaben die Vorfälle zu Haselbach, worüber im Sprecher ein Referat erschien, welches zur Anklage Veranlassung gab. Der Angeklagte hatte denselben aus der Neuen Oder-Zeitung entnommen, aber umgearbeitet und manches Bittere weggelassen. Die Zeugenansage über den Vorgang zu Haselbach fiel für den Angeklagten günstig aus und veranlaßte den Rechtsanwalt Dierschke darzulegen, daß der Artikel nichts als einen Tadel gegen eine öffentliche Handlung einzelner Militärpersonen, ohne dadurch dem ehrenwerthen Charakter des preuß. Militärs entgegen zu treten, enthalte. Der Tadel erscheine ihm im Vergleich zu den Zeugenansagen nur als ein gerechter. Die Ober-Staatsanwaltschaft habe zweimal die Erhebung der Klage von sich gewiesen, indem sie nichts Verlegendes in dem Artikel gefunden habe, daher beantrage er das Nichtschuldig. Der Spruch der Geschwornen lautete

auf „Nichtschuldig“, in Folge dessen der Angeklagte vom Gerichtshofe freigesprochen ward.

Am 25. September Nachmittags trat der Buchhändler Rosenthal aus Hirschberg wiederum vor die Schranken des Gerichtshofes, wegen des Abdrucks eines Schreibens des Vorstandes der freien Gemeinde zu Hirschberg an den Magistrat zu Hirschberg, in welchem gegen alle ungesetzlichen Eingriffe in das der freien Gemeinde durch die Verfassung geheiligte Recht, ihre religiösen Versammlungen ohne Anzeige bei der Polizei-Behörde 2c. abzuhalten, protestirt wurde. Rosenthal druckte dies Schreiben ohne Genehmigung der übrigen Vorstandsmitglieder in dem von ihm redigirten und herausgegebenen Wochenblatte „der Sprecher“ ab und entschuldigte sich damit: der Prediger Herrndorfer habe ihm den Protest gebracht und ihn aufgefordert, denselben abzu drucken. Nach der Verordnung vom 30. Juni 1849, §. 18 muß Rosenthal die Verantwortlichkeit allein tragen, da er ohne Willen des Verfassers, bei Uebernahme der Verantwortlichkeit nichts veröffentlichten darf; er mußte die Genehmigung des gesammten Vorstandes einholen. In diesem öffentlich abgedruckten Schreiben wird Herr von Grävenitz in Beziehung auf seinen Beruf beleidigt, weil darin von willkürlicher Gewalt und Verfolgungswuth desselben die Rede ist. Angeklagter behauptet nicht schuldig zu sein; Prediger Herrndorfer sei der Verfasser des Scriptums und der Aufsatz sei ein Referat, für welches der Verfasser verantwortlich sei. Herrndorfer sei jetzt noch bereit die Verantwortlichkeit zu übernehmen, worüber er sich auf das Zeugniß zweier zur Stelle gebachten Zeugen, Weinmann und Schuster, berufe. Auch legte er, der Angeklagte, das Concept des inkriminirten Aufsatze, von welchem der Abdruck geschehen, vor, und provocirte auf Vergleichung der Handschrift mit einigen Briefen Herrndorfers. Der Gerichtshof beschloß aber das Zeugenverhör auszuschließen, weil der Angeklagte nicht behauptet habe, daß 2c. Herrndorfer der Verfasser des ganzen Aufsatze sei. Die Staats-Anwaltschaft hält den Präjudicial-Ginwand gleichfalls für unzulässig und beantragt das Schuldig. Herr Rechtsanwalt Dierschke führte eine längere Vertheidigung und beantragte das Nichtschuldig. Es kam nun zur Fragestellung. Dieselbe lautete: „Ist Angeklagter M. Rosenthal schuldig, als Herausgeber des Sprechers durch den Druck einen Aufsatz veröffentlicht zu haben, welcher in der von der Anklage bezeichneten Stelle wörtliche boshafte, den 2c. v. Grävenitz in Beziehung auf seinen Beruf verlegenden Äußerungen enthält?“ Ein Antrag auf Aenderung der Fragestellung wurde vom Gerichtshofe nicht angenommen. Die Geschwornen sprachen das Schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Wochen Gefängniß.

Am 26. Sept. erschien, des versuchten Aufruhrs angeklagt, der Lehrer Conrad aus Steinfelsen vor den Assisen. Die Anklage beschuldigt ihn, eine Aufforderung der demokratischen Vereine zu Breslau mit der Ueberschrift: „Männer Schlesiens“ und der Unterschrift: „Der Central-Ausschuß der Bürgerwehr und der vereinigten politischen Vereine zu Breslau“ worin zum Zuzuge nach Breslau und zum Kampfe gegen die gesellige Macht aufgefordert wurde, in Steinfelsen öffentlich verlesen und dazu aufgefordert zu haben. Hierzu zeigte Niemand sonderlich Lust. In andern Versammlungen hatte Conrad davon gesprochen, daß dem Ministerium die Steuern nicht zur Verfügung gestellt werden dürfen und versucht aus einander zu setzen, die Verlegung der National-Versammlung nach Brandenburg sei nicht im Recht begründet. Hiernach hätte Conrad als Lehrer der Jugend, seiner Pflicht als solcher für Geseß und Ordnung zu wirken, entgegengehandelt, aufrührerische



Schriftstücke verlesen und die Einwohner zu Steinseiffen aufgefordert, an einem Zuge Theil zu nehmen, bei dem es auf einen Kampf gegen die gesesslichen Gewalten abgesehen war. Conrad, 45 Jahr alt, evangelisch, Vater von 7 Kindern, hielt sich nicht für schuldig. Er habe zum Zuge nicht aufgefordert; er wäre von der versammelten Bürgerwehr aufgefordert worden, das empfangene Schreiben nebst dem Plakate (was von Schmiedeberg aus verbreitet wurde) vorzulesen; er hätte dem allgemeinen Bunsche gewillfahrt. Was er gethan, habe er als Feldwebel der Bürgerwehr und auf ausdrückliches Verlangen der Letzteren gethan. Ferner erklärte zc. Conrad, daß er niemals dafür gestimmt, daß die Steuern verweigert werden sollten; gegen Gesez und Ordnung habe er nie seine Stimme erhoben und die Rechte der Krone bezüglich der Vertagung und Verlegung der Nationalversammlung nie angegriffen. Um zu beweisen, wie er für Aufrechthaltung der Ruhe wirkte, führe er an, daß er am 21. März 1849 mit Aufopferung und Lebensgefahr zu Schmiedeberg die Plünderung im Hause des Bürgermeisters Lange hinderte und die gerichtliche Registratur desselben vor Vernichtung gerettet habe. Auch habe er an demselben Abend an der Niederdrückung des Aufruhrs zu Arnsdorf bei dem Grafen Matuszka und zu Krummhübel thätigen Antheil genommen. Er hege nie kommunistische Gesinnungen und sein ganzes Wirken gebe ihm das Bewußtsein, daß er stets als ehrlicher Mann gehandelt habe, so daß er dem Ausspruche der Herren Geschwornen mit ruhigem Gemüthe entgegen sehe.

Nach dieser Erklärung traten die Zeugen ein. Belastungszeuge Lausmann ist sichtlich verlegen, und will sich wegen Länge der Zeit an die Vorfälle zu Steinseiffen, wegen Krankheit und schlechtem Gedächtnisse, nicht mehr erinnern. Selbst in der Voruntersuchung hat derselbe sich häufiger Widersprüche schuldig gemacht, und seine heutige Aussage ist auffallend schwankend. Er beharrt bei seiner Aussage in der Voruntersuchung, will aber heute nicht wissen, ob Conrad aufregend gesprochen. — In gleiche Widersprüche verwickelt sich der Belastungszeuge Wehner, er beharrt theilweise bei seinen früheren, die Anklage unterstützenden Angaben, theilweise bestätigt er die Conrad'schen Ausführungen. Die Aussagen der Belastungszeugen Reigen sind und Erner weichen von ihren früheren Angaben nicht ab, und enthalten vieles Günstiges für Conrad.

Von zwölf Entlastungszeugen bestätigen sechs, daß Conrad bei den Versammlungen zu Steinseiffen stets zur Ruhe und Ordnung ermahnt und aufgefordert habe, den gesesslichen Boden nie zu verlassen. Das Plakat und den Brief habe er nur auf Aufforderung der versammelten Bürgerwehr vorgelesen, zur Steuernverweigerung habe er nicht aufgefordert, und in Hinsicht des Zuzuges habe er ongerathen, abzuwarten, was geschehen werde; auch habe er nicht Freiwillige dazu aufgefordert. Von den, dem Conrad zur Last gelegten Beschuldigungen wissen die Zeugen nichts. — Die Zeugen Weiser und Herbst aus Warmbrunn unterstützen die Angaben des Angeklagten sehr; derselbe habe nie aufregende, sondern stets belehrende Vorträge in ihren Versammlungen gehalten, zur Ruhe, zum Frieden und dazu aufgefordert, auf dem Boden des Gesezes stehen zu bleiben. Vater Elsner aus Hirschberg bezeugt das Letztere ebenfalls; Conrad sei ein sehr gemäßigter Demokrat gewesen und deshalb von der radikalen Partei nicht sehr geliebt worden. Auf gleiche Weise sagen die Zeugen Mathis, Hillebrandt und Dr. Marbach aus Schmiedeberg aus; sie bekunden sein ruhiges, besonnenes und überlegtes Sprechen bei den Versammlungen

zu Schmiedeberg und Erdmannsdorf. Besonders hebt Zeuge Mathis Conrads Benehmen bei dem Vorfalle bei dem Bürgermeister Lange zu Schmiedeberg hervor.

Auf die Frage eines Geschwornen, „was die Zeugen unter dem Ausdruck „gesesslicher Boden“ verständen, antworteten die Betreffenden: „daß sie zu jener Zeit die Befolgung der von der National-Versammlung verordneten und von des Königs Majestät sanktionirten Verordnungen als den gesesslichen Boden betrachtet hätten.“

Nach erfolgloser Konfrontation der Zeugen erklärt der Präsident das Beweisverfahren und die Vormittagssitzung für geschlossen.

Nachmittags um 3 Uhr beginnt die Sitzung auf's Neue. Die Staatsanwaltschaft sucht die Anklage aufrecht zu erhalten. Sie beantragt das Schuldig wegen versuchten Aufruhrs. Hr. Rechtsanwalt Dierschke nimmt nunmehr das Wort, wünscht die nochmalige Vernehmung des Lausmann, welcher Gewissensscrupel geäußert und seine nochmalige Vernehmung verlange; beleuchtet ferner in seiner Defensivrede, daß der Belastungsbeweis zur Hälfte zu Gunsten seines Defendenten ausgefallen, zur andern Hälfte — durch die Zeugnisse von Lausmann und Wehner — höchst schwankend sei. Lausmann habe sich besonders bloß gestellt. Der Entlastungsbeweis sei aber durchgängig so beschaffen, daß er allein ein Nichtschuldig für Conrad begründe. An das Gefühl der Geschwornen appellirend, hoffe er, daß sie das Nichtschuldig aussprechen werden.

Der Gerichtshof beschloß: den Zeugen Lausmann nicht weiter zu hören, da das Beweisverfahren abgeschlossen sei. Die Fragestellung wurde nun ungefähr also formirt:

„Ist Angeklagter Conrad schuldig, im November 1848 „in einer, auf seine Veranlassung durch den Ortsrichter „Lausmann zu Steinseiffen zusammenberufenen Versammlung die bezeichneten Schriften verlesen, auch „bei der Gelegenheit die Einwohner von Steinseiffen „öffentlich aufgefordert, sich zum Zuge, zur Hülfsleistung, zum Kampfe gegen die gesessliche Macht zu „betheiligen, und auf diese Weise den Versuch gemacht „zu haben, eine Klasse des Volks oder die Mitglieder „einer Dorfgemeinde ganz oder zum Theil zusammenzubringen, um sich der Ausführung obrigkeitlicher Verfügungen mit vereiniger Gewalt zu widersetzen, oder „etwas von der Obrigkeit zu erzwingen?“

Die Geschwornen traten zur Verathung ab. Nach ihrem wiedererfolgten Eintritt verkündete der Obmann das Verdict:

Ja, der Angeklagte ist schuldig!

Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf: Ueberkennung der National-Korarbe, Kassation zc. und vier Wochen Gefängniß.

Herr Rechtsanwalt Dierschke beantragte den niedrigsten Grad der Geldbuße ohne den Verlust der Nationalkorarbe, weil ein Mangel patriotischer oder ehrliebender Gesinnungen dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden könne.

Der Gerichtshof fällt das Urtheil aber also:

„Der Angeklagte zc. Conrad ist des versuchten Aufruhrs „schuldig und demgemäß von seinem Amte als Lehrer „zu kassiren, zu allen öffentlichen Aemtern für unfähig „erklärt und unter Verlust des Rechts die National-Korarbe zu tragen mit vier Wochen Gefängniß zu bestrafen und in die Kosten verurtheilt.“



## Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 102ter Königlich Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 24,668; 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 47,551. und 50,779; 4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 5899. 16,679. 41,880. und 49,276; und 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 403. 2831. 4465. 10,030. 30,125. 32,743. 53,253. 62,672. 64,748. und 70,071.

Berlin, den 1. Oktober 1850.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 102ter Königlich Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 43,729; ein Gewinn von 3000 Rthlr. auf Nr. 4945; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 63,805. und 74,722; ein Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 72,772; 4 Gewinne zu 400 Rthlr. fielen auf Nr. 8922. 38,812. 48,791 und 56,013; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3983. 22,790 und 53,070; und 10 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 3415. 5510. 21,271. 22,860. 30,165. 31,984. 44,080. 45,634. 49,846 und 73,312.

Berlin, den 2. Oktober 1850.

## Todesfall-Anzeige.

3935. Gestern Abend um 6½ Uhr starb nach vierwöchentlichem schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, der Amtmann B u f e. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich dies tiefbetrübt an.

Höversdorf den 29. September 1850.

Sophie Bufe geb. Sengel.

## Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diaconus Hesse  
(vom 6. bis 12. Octbr. 1850).

Am 19. Sonntag nach Trinit. (Erndte-Fest):  
Hauptpredigt und Wochen-Communionen:  
Herr Diaconus Hesse.

Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

## G e t r a u t.

Hirschberg. Den 29. Sept. Wittwer Johann Carl Kuchner, Häusler in Kunnersdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Friedrich. — Den 30. Jgfr. Johann Wilhelm Siebeneicher, Jnw. in Grunau, mit Jgfr. Christiane Beate Hoffmann das.

Bobersdorff. Den 1. Octbr. Gustav Robert Blümel, mit Auguste Ernestine Enge.

Schmiedeberg. Den 24. Septbr. Herr Carl Gustav Adolph Peterwig, Kantor u. Lehrer in Gránowitz bei Zauer, mit Jgfrau. Rosalie Elise Adelheid Brun. — Den 28. Herr Adolph Hermann Steinkopff, Lieut. beim Herzogl. Jüsilir-Bataillon in Bernburg, mit Jgfrau. Ida Eveline Eugenie Kubaus. — Den 29. Carl Heinrich Liebig, Kleingärtner in Pfaffengrund, mit Barbara Helene Hallmann aus Buschvorwerk.

Landeshut. Den 23. Septbr. Wittwer Franz Kahl, Tagearb. in Grünau, mit Pauline Simon. — Den 30. Jgfr. Friedrich Wilhelm Knoblich, Schuhmacherges., mit Jgfr. Ernestine Brauner aus Seidlitzau. — Den 1. Octbr. Jgfr. Joseph Rog, Tischler in Nieder-Bieder, mit Jgfr. Auguste Hamann.

Goldberg. Den 23. Sept. Der Kammacher Franz Bittke, mit Frau Mathilde Auguste Meyer. — Der Schneidermstr. Carl Perlehn aus Görlitz, mit Pauline Henriette Neumann.

Borkenhain. Den 29. Septbr. Der Jnw. Carl Samuel Gröze zu Schweinhaus, mit Christiane Juliane Schubert zu Schönthalchen.

## G e b o r e n.

Hirschberg. Den 29. August. Die Gattin des Königl. Lieut. im Hochlöl. 10. Inf.-Regim. Hrn. le Baud de Nans, e. S., Franz Julius Hugo. — Den 8. Septbr. Frau Schankwirth Keil, e. S., Bruno Emil August. — Den 14. Frau Zimmerges. Zimmermann, e. S., Johann Carl August.

Grunau. Den 10. Septbr. Frau Häusler u. Handelsmann Thiemann, e. S., Friedrich Wilhelm.

Harta u. Den 18. Septbr. Frau Jnwohner Brückner, e. L., Christiane Henriette Ernestine.

Gotschdorf. Den 10. Septbr. Frau Vorwerkbes. Hainke, e. S., Carl Ernst — Den 23. Frau Gartenpächter Seliger, e. L., Johanne Marie.

Schmiedeberg. Den 6. Septbr. Frau Weber Erner in Hohenwiese, e. L. — Den 11. Frau Brantweinbrenner Seibel, e. L. — Den 21. Frau Schmiedemstr. Dießner, e. S. — Den 25. Frau Tischler Mehnert, e. S. — Frau Fabrikweber Otto, e. S. — Frau Tischler Förster in Hohenwiese, e. L. — Frau Tagearb. Ludwig in Arnberg, e. L. — Den 28. Frau Schindelmacher Dpß das., e. S., todgeb.

Landeshut. Den 12. Septbr. Frau Bleichermstr. Wagner, e. L. — Den 20. Frau Jnw. Illge in Krausendorf, e. S. — Den 23. Frau Färbermstr. Klenner, e. L. — Den 25. Frau Stellmacher Schubert in Nieder-Bieder, e. L.

Friedberg a. N. Den 24. August. Frau Gerichts-Exekutor Seewald, e. L., Anna Emilie Dittke. — Den 30. Frau Handelsmann Preißler, e. S., Paul Friedrich.

Borkenhain. Den 19. Septbr. Frau Freihäusler Raupach zu Georantthal, e. L. — Den 23. Frau Häusler Raupach zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 28. Frau Freihäusler Rudolph zu Ober-Würgsdorf, e. L.

## G e s t o r b e n.

Hirschberg. Den 25. Septbr. Caroline Marie Charlotte, Tochter des Kammachermstr. Hrn. Schüg, 1 J. 7 M. 2 L. — Den 26. Jgfr. Caroline Wilhelmine Auguste, Tochter des Klempnermstr. Koshinsky, 18 J. 4 M. 10 L. — Den 29. Pauline Alwine, Zwillingstochter des Tagearb. Hoffmann, 20 L.

Grunau. Den 29. Septbr. Carl Wilhelm, Sohn des Jnw. Hinkel, 3 M. 13 L. — Den 1. Octbr. Charlotte Ernestine, Tochter des Häusler Schröter, 1 M. 7 L.

Schilbau. Den 29. Septbr. Christiane Henriette, Tochter des verstorb. herrschaftl. Schäfer Hartkamp, 10 J. 2 M. 24 L.

Warmbrunn. Den 19. Septbr. Die Ehefrau des Hausbes. u. Nachmittags-Boten Hentscher, Christiane geb. Wockenthal, 39 J. 5 M.

Schmiedeberg. Den 11. Sept. Wilhelm Eduard Theodor, Sohn des Büchsenmacher Hrn. Starke, 4 M. 16 L. — Den 15. Bertha Alwine Pauline, Tochter des Galkwirth u. Fleischermstr. Elger zu Alt-Rennitz, 4 M. 25 L. — Den 20. Marie Ernestine Auguste, Tochter des Maurerges. Donner, 1 J. 4 M. 10 L. — Friederike Henriette Amalie, Tochter des Jnw. Siege in Arnberg, 1 J. 7 M. 8 L. — Den 23. Christian Gottlieb Köppel, Wandmacher, 58 J. — Den 24. Gustav Heinrich Friedrich Emil, Sohn



des Ruffcher Blümel, 3 M. — Johanne Beate geb. Siebenhaar, Wittwe des weil. Tagearb. Neumann, 71 J. 11 M. 3 A. — Den 25. Frau Kämmerleibener Christiane Beate Casper, geb. Deunert, 28 J. 7 M. 10 A. — Marie Rosine Elisabeth geb. Klein, Wittve des weil. Häusler u. Zimmerges. Weiß in Hohenwiese, 70 J. 8 M. 23 A. — Den 26. Emilie Cäcilie geb. Seidel, Ehefrau des Weber Krebs, 27 J. 5 M. 27 A.

Landeshut. Den 14. Septbr. Caroline geb. Underricht, Ehefrau des Fleischermeisters Hayn, 58 J. — Den 15. Emma Adolphine, Tochter des Schuhmachersstr. Feige, 1 J. 3 M. — Frau Johanne Marie Hayn, geb. Däster, 62 J. — Den 16. Adolph Julius, Sohn des Fabrikarb. Pohl in Nieder-Leppersdorf, 4 J. 10 M. — Johanne Beate geb. Rudolph, Ehefrau des Zw. Frommelt zu Krausenborn. — Johann Gottlieb, Sohn des verstorb. Bauergutsbes. Kummier zu Blasdorf, 12 J. 3 M. — Ernestine Caroline, Tochter des Bauer Reimann in Johnsdorf, 1 J. 6 M. — Den 17. Günther Herrmann Gottlieb, Sohn des Fleischerstr. Preuß jun., 2 J. 7 M. — Wew. Frau Handelem. Johanne Eleonore Hartmann, geb. Ruchwey, 75 J. — Den 18. Johanne Auguste Pauline, Tochter des Fabrikarb. Pohl, 8 M. 17 A. — Paul Louis Adelbert, Sohn des Schuhmachersstr. Rist, 1 M. 2 A. — Auguste Ernestine, Tochter des Bauergutsbes. Kummier in Blasdorf, 7 J. 8 M. — Igfr. Dorothea Schüller, 60 J. — Ernestine Pauline, Tochter des Bauergutsbes. Röhrich in Nieder-Leppersdorf, 11 M. — Johann Gottfried Reimann, Bauergutsbes. in Johnsdorf, 35 J. — Den 19. Johanne Christiane geb. Ludwig, Ehefrau des Tuchmachersstr. Braungart, 65 J. 6 M. — Johann Carl Gottl., Sohn des Zw. Robanies in Ober-Leppersdorf, 1 J. 2 M. — Igfr. Caroline Ernestine, Tochter des Bauergutsbes. Kummier in Blasdorf, 18 J. 2 M. 18 A. — Bertha Pauline, Tochter des Hutmachersstr. Kling, 22 M. — Ernst Christ, Sohn des Hausbes. Riedel, 5 J. 5 M. — Den 20. Eward Julius, Sohn des Schuhm. Wansen, 1 J. 3 M. — Joh. Christ. Benjamin Ude, Seifensiederstr. 51 J. 11 M. 28 A. — Johanne Juliane geb. Binner, Ehefrau des Häusler Tralls zu Nieder-Leppersdorf, 66 J. 11 M. — Igfr. Marie Rosine Weiß, 60 J. 9 M. — Wilhelm Herrmann Heinrich, Sohn des Bauergutsbes. Rudolph in Krausenborn, 8 J. 10 M. — Den 21. Albertine Wilhelmine, Tochter des Silberarb. Dietrich, 1 J. 10 M. — Den 22. Johann Gottlieb Neumann, Hofgärtner in Ober-Leppersdorf, 43 J. — Den 23. Johann Carl, Sohn des Hofgärtner Wolf in Leppersdorf, 4 J. 8 M. — Den 25. Caroline Bertha, Tochter des Färbersstr. Köster, 1 J. 1 M. — Den 26. Carl Friedrich Wilhelm, Sohn des Zimmermann Berger in Leppersdorf, 1 J. 7 M. — Den 27. Carl Gottlieb Mosig, Mangelgeh. in Nieder-Zieder, 25 J. 6 M. — Wew. Frau Häusler Beate Semper, geb. Güttler, in Bogelsdorf. — Den 28. Carl Heinrich, Sohn des Zw. Leisner, 1 J. — D. 29. Eward, Sohn des Fabrikarb. Bittermann, 3 M. — Carl Aug., Sohn des Hofgärtner Tost in Leppersdorf, 16 J. 7 M.

Friedeberg a. D. Den 14. Septbr. Ernst Bruno Ewald, Sohn des Buchhändlers. Schier, 1 J. 4 M. 16 A.

Goldberg. Den 20. Sept. Anna Marie Rosine geb. Rudolph, Ehefrau des Vorwerkbes. Junge, 63 J. 7 M. 10 A. — Den 21. Johanne Beate geb. Bundschu, Ehefrau des Tuchm. Hamann, 60 J. 7 A. — Carl August, Sohn des Häusler Kühn in Wolfsdorf, 1 M.

Wolkstein. Den 20. Septbr. Ernst Julius, Sohn des Häusler u. Weber Hüße zu Würgsdorf, partheil. Antheils, 1 J. 1 M. 27 A. — Den 21. Carl Heinrich Steinig, Freigärtner u. herrschaftl. Förster zu Nieder-Wolmsdorf, 44 J. — Johann Friedrich August, Sohn des Freigärtner Läufer zu Ober-Würgsdorf, 2 M. 21 A. — Benjamin Rauer, Zw. zu Ober-Wolmsdorf, 47 J. — Den 22. Johanne Eleonore geb. Pohl, Ehefrau des Freihäusler Köst das., 52 J. 3 M. 14 A. — Carl Heinrich

Julius, Sohn des Freistellbes. u. Schuhmachersstr. Häusler das., 11 M. 8 A. — Verwittw. Frau Freigärtner Christiane Beate Hake, geb. Steinig, das., 48 J. — Igfr. Marie Rosine Lehmburg das., 43 J. — Zw. Johann Heinrich Scharf das., 48 J. — Fleischer Johann Gottlieb Ansförge das., 52 J. 5 M. 8 A. — Carl Gottlieb, Sohn des Häusler Müller zu Ober-Würgsdorf, 1 J. 4 M. 20 A. — Den 23. George Friedrich Kaupach, Zimmermann u. Freigärtner zu Nieder-Würgsdorf, 63 J. 6 M. — Johann Friedrich Lehmburg, Freihäusler zu Ober-Wolmsdorf, 46 J. — Den 24. Johanne Caroline, Tochter des Häusler u. Schneidersstr. Hamann das., 1 J. 7 M. — Den 26. Johann Carl Wilhelm Ulke, Zw. zu Nieder-Hohendorf, 68 J. 2 M. 18 A. — Der Straßenarbeiter Christian Gütler aus Dittersbach (Kädtisch), zu Schweinhau, 26 J. — Wittve Marie Elisabeth Steinig zu Nieder-Wolmsdorf, 70 J. — Den 27. Wittve Anna Rosine Ansförge zu Ober-Wolmsdorf.

### Hohe Alter.

Schmiedeberg. Den 16. Septbr. Frau Maurersstr. Eva Margarethe Treibler, geb. Hummel, 83 J. 3 M. 10 A.

### Literarisches.

Bei G. W. J. Krahn ist erschienen:

### Robe's Lehrzeitung

für

Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes.

Nr. 23.

Inhalt: Mühlenablösungen.

3953.

### Kalender für 1851

sind in jeder Gattung und Format vorrätig bei  
Waldow in Hirschberg.

3984. Sämmtliche auf das Jahr 1851 erschienenen Kalender sind bei mir zu haben.

Um Irrungen zu vorbeugen, zeige ich hiermit gleichzeitig an, daß ich durch keinen Colporteur Unterschriften darauf sammeln lasse, durch dergleichen Leute Unzuverlässigkeit genug betrogen, bitte ich meine geehrten Abnehmer lieber bei mir selbst zu kaufen.

G. F. Piedl in Warmbrunn.

3973.

### Ergebenste Einladung.

Der unterzeichnete Vorstand des Gesangsvereins Concordia beehrt sich zu dem auf

Freitag den 11. Octbr. c. Abends Punkt 7 Uhr,  
im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau  
stattfindenden

### Vocal- u. Instrumental-Concert,

wie in früheren Jahren durch Herausgabe von Billets ganz ergebenst einzuladen, und wird bei Abgabe der Billets für selbige nur ein freiwilliges Entree am Concert-Abend an der Kasse zum Benefiz des Vereins-Dirigenten in Empfang genommen.

Programms werden an der Kasse vertheilt.

Billets sind täglich in der Wohnung des Vereins-Dirigenten (innere Schildauer Straße Nr. 69) zu haben.

Hirschberg den 3. October 1850.

Der Vorstand der Concordia.

Eunja.

Sach.

Domel.



3975. Morgen Sonntag den 6. Okt., Abends 8 Uhr, erste Sigung des hiesigen Gesellen-Vereins im Gasthof zum goldenen Schwert, wozu ergebenst einladet  
der Vorstand.

### Öffentliche und Privat-Anzeigen.

#### 3863. Bekanntmachung.

Es sind mehrfache Beschwerden darüber laut geworden, daß an den Wochenmarkttagen die zum Verkauf beförderten Producte und Fabrikate des platten Landes, nicht stets auf den bestimmten Marktplatz gebracht, sondern zum Theil vor den Thoren, auf den Straßen, oder in den Wirthshäusern aufgestellt, resp. verkauft werden.

Da aber nach dem Edikt vom 20. November 1810 das Auf- und Verkaufen an Markttagen außerhalb des Marktes verboten, und bei Objecten unter 5 rthl., mit Strafe der Confiscation, bei Objecten höheren Werthes mit einer Strafe von 5 bis 100 rthl. belegt wird, so machen wir auf diese Bestimmungen mit dem Bemerken aufmerksam: daß wir die Polizei-Beamten zu deren pünktlicher und strenger Ueberwachung angewiesen haben, und jede entdeckte Contravention zur Bestrafung anhängig machen werden.

Hirschberg, den 26. Septbr. 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

#### 3947. Nothwendiger Verkauf.

Das den Christian Lange'schen Erben gehörige, sub No. 19 zu Warmbrunn belegene Auenhaus, gerichtlich auf 3240 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt, soll den 4. Januar 1851, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 15. September 1850.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

#### 3484. Nothwendiger Verkauf.

Das Freihaus nebst Garten Nr. 68 des Hypothekenbuchs von Rudelsdorf, abgeschätzt auf 224 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Dezember 1850, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Vollenhain, den 28. August 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

#### 3985. Nothwendiger Verkauf.

Die Freihäuserstelle No. 71 zu Heizenwald, abgeschätzt auf 411 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. Februar 1851, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Vollenhain, den 29. September 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

#### 3929. Bekanntmachung.

##### Mühlenverpachtung.

Am 7. October d. J., Nachmittags 2½ Uhr, soll die dem Karl August Bartsch gehörige Wassermühle Nr. 79 zu Hohenfriedeberg an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen sind im Bureau III einzusehen.

Striegau, den 24. Septbr. 1850.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

#### 3059. Nothwendiger Verkauf.

Die zur Kaufmann C. G. Härtelschen Concurs-Masse gehörigen, unter Nr. 28 und 41 des Hypothekenbuchs von Ruhbank belegenen Bleichgrundstücke nebst Zubehör, deren Ertragswerth auf 5398 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., und Baulichkeiten auf 6310 Rthlr. abgeschätzt worden, und von denen die Hypothekenscheine, Bedingungen und Taxe in der Registratur einzusehen sind, sollen

am 10. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Vollenhain, den 17. Juli 1850.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

#### 3584. Nothwendiger Verkauf.

Die Großgärtnerstelle nebst Kretschamgerechtigkeit Nr. 8 des Hypothekenbuchs von Langhewigsdorf, geschätzt auf 2076 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. und das Ackerstück Nr. 32 daselbst abgeschätzt auf 490 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Dezember 1850, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Vollenhain, den 27. August 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

### Auktionen.

#### Auction.

Dienstag den 8. October, Vormittags um 10 Uhr, wird im Gasthofe zum goldenen Schwert hieselbst, ein schönes Flügelinstrument von 6½ Octaven gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Fauer, den 28. Septbr. 1850.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts Elsnar.

#### 3936. Auktions-Anzeige.

Den 16 October, früh um 8 Uhr, soll der Nachlaß des in Wenig-Ratwig verstorbenen Herrn Amtmann Bartmann gegen gleich baare Bezahlung öffentlich daselbst versteigert werden.

Derselbe besteht:

- a) in Kleidungsstücken, wovon einige noch ganz neu, die übrigen wenig getragen sind; hiebei befinden sich zwei Pelze, wovon der eine ein ausgezeichnet schöner Reifepelz;
- b) in fast durchweg gut gehaltenen Möbeln und Hausgeräth, worunter zwei Sopha's;
- c) einem gut gehaltenen Wagen, sowie Geschirren, Reitsattel, einem zweispännigen Glockenspiel und sonst dahin gehörigen Gegenständen;
- d) ferner in einem ganz guten Bienenstock und einem fast neuen geräumigen schönen Sommerhause; sowie einigen wirtschaftlichen Werken, wovon sich das Block'sche Werk auszeichnet.

Kauflustige wollen sich daher zu dem bestimmten Tage einfinden.

Wenig-Ratwig, den 28. September 1850.

Das Orts-Gericht,

im Auftrage der Erben.

Erfurth, Gerichts-Scholz.

3938. Der nicht unbedeutende Nachlaß der hier verstorbenen Freihäuser Häring'schen Eheleute, enthaltend Meubles, Hausgeräthe und Wirtschaftsgegenstände, männliche und weibliche Kleidungsstücke, zwei Rug- und Zug-Rühe, ein



Anbinderkalt, zwei kleine Mastschweine, 8 Kloben gebrochen, 24 Gebund gerösteten und circa 2 1/2 Schock ungerösteten Flach, mehrere Centner Wiesenheu, Holz- und Kartoffel-Bestände, wird in den beiden Sonntagen den 6ten und 13ten dieses Monats, Nachmittags von Punkt 1 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskreischam und, nach Umständen, im Nachlasshause, von uns, im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Goldberg, meistbietend, gegen baldige Zahlung, verkauft.

Der Viehbestand und die Flach-, Heu- und Strohvorräthe etc. kommen erst am 2ten Sonntage zur Versteigerung. Röchlig, den 1. Oktober 1850.

Das Orts-Gericht.

### Zu verpachten.

3916. Das Gasthaus „zur Wilhelmshöhe“ in Warmbrunn ist veränderungshalber sofort zu verpachten und zu beziehen. Dasselbe enthält eine große Gaststube mit Billard, acht möblirte Zimmer, Keller, Gewölbe, Bodengelaß etc. Das Nähere ist beim Gasthofbesitzer Bruchmann daselbst zu erfahren.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

3919. Bei seinem Militair-Eintritt empfiehlt sich Freunden und Bekannten Friedrich Schwanitz. Warmbrunn, den 3. Oktober 1850.

### 3930. Große Berliner Vereins-Sterbe-Kasse und Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse in Berlin.

Von dem Wohlthätlichen Curatorium in Berlin ist uns durch den Haupt-Agenten Herrn Richard Schramm in Breslau die Special-Agentur für hiesigen Ort und Umgegend übertragen worden.

Wir nehmen für beide Cassen nunmehr Versicherungen auf, und liegt der Rechnungs-Abschluß von 1849 von der Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse, so wie Prospekte und Statuten von beiden Cassen bei uns zur Einsicht aus.

Bei obengenannter, Großen Berliner Vereins-Sterbe-Casse werden männliche und weibliche Personen von jedem beliebigen Alter bis zum 50. Lebensjahre mit einer Versicherung von 100 bis 1000 Rthlr.

aufgenommen. Von jedem Hundert sind etwa 5 Sgr. monatlich und außerdem 2 1/2 Sgr. vierteljährlich zu entrichten, so daß auch den Unvermögendsten der Beitritt möglich sein möchte.

Bei letztgenannter Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse können nur weibliche Personen vom jüngsten Alter bis zum vollendeten zwanzigsten Lebensjahre mit einer Versicherungssumme von 100 bis 1000 Rthlr.

als Mitglieder aufgenommen werden.

Die Gesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit beruht, bezweckt, den Mitgliedern, beziehungsweise den legitimirten Erben derselben, nach einer zweijährigen Mitgliedschaft

- 1) bei ihrer Verheirathung eine Aussteuer,
- 2) oder bei ihrem Todesfalle ein Sterbegeld oder
- 3) nach einer fünfjährigen Mitgliedschaft eine Unterstützung zu gewähren.

Frensburg, den 30. September 1850.

F. Keller & Herberger.

### 3945. Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt in dem, bisher der verw. Frau Land- und Stadtgerichts-Kassor Ruchts gehörigen Hause, Prießergasse Nr. 189. — Zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich geehrten Aufträgen zu Del., Paß- und Lichtbild-Portraits, sowie in Restauration derartiger Gemälde nach wie vor zu entsprechen suchen werde. Hirschberg, den 5. October 1850.

Fr. Troll, Portrait-Maler.

### 3972. Wohnungs-Veränderung.

Daß ich jetzt auf der Langgasse bei dem Destillateur Herrn Laband wohne, zeige ich hiermit meinen geehrten Kunden und einem geehrten Publikum ergebenst an und bemerke zugleich, daß ich die neuesten Pariser Modells von Herbst- und Winter-Mänteln erhalten habe.

M. Besecke, Damenkleidermacher.

### 3987. Wohnungs-Veränderung.

Einem hochzuverehrenden Publikum, sowie allen meinen werthgeschätzten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt Butterlaube Nr. 180 bei der Frau Rannefeld wohne. Gleichzeitig verbunden mit der Bitte, mir auch hier das frühere Vertrauen gefälligst wahren zu wollen. Hirschberg, den 3. Oktober 1850.

Neumann, Schneidermeister.

Ich wohne jetzt beim Böttcher-Meister Kugler auf der Drahtziebergasse, und bitte auch da mich wieder recht oft mit Bestellungen zu meinem Broderwerb zu beehren. Durch bekannte Bescheidenheit, wird sich auch fernerhin die Liebe und das Vertrauen zu erhalten, wie auch zu erwerben suchen. 3966.

Franzsen, Lohndiener.

3964. Hierdurch widme meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der Bodergasse (Haus-Nr. 97) verlegt habe. Indem ich gleichzeitig meine Buchbinder-Waaren jeder Art bestens empfehle, bitte ich, das mir bis jetzt bewiesene Vertrauen auch in mein neues Lokal gütigst übertragen zu wollen. Greiffenberg.

W. M. Trautmann.

### 3932. Wohnungs-Veränderung.

Wein, in Goldberg, bisher am Niederringe bewohntes Quartier habe ich verlassen, und wohne jetzt am Oeberring, beim Klempner Herrn Thiel in Nr. 381.

Bettel, Goldarbeiter.

### Bekanntmachung.

3934. Nachdem mir von höherer Behörde die Erlaubniß zum Betriebe von Agentur- und Commissions-Geschäften, so wie zur Fertigung schriftlicher Aufsätze ertheilt worden, so verfehle ich nicht, solches hiermit einem hohen und niedern Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich mit Aufträgen aller Art, dies Fach betreffend, beehren zu wollen.

Für reelle und prompte Ausführung, so wie mögliche Verschwiegenheit wird stets besorgt sein der Commissions-Agent Carl Scholz. Ober-Göriseiffen den 29. September 1850.



# Anzeiger.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

## Commissions - Bureau,

Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

3948.

## Ankündigung.

Mittels eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preussisch Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch

eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

Büreau von Johannes Poppe, Negibienstraße Nr. 639 in Lübeck.

3963.

### Abbitte.

Die den Vorwerksbesitzer Noeder'schen Eheleuten aus Uebereilung zugefügten groben wörtlichen Beleidigungen nehme ich hiermit zurück, und bitte die Beleidigten um Verzeihung.

Christiane verehel. Theuner.

Auenberg bei Friedeberg a. N., den 30. Septbr. 1850.

### Verkaufs-Anzeigen.

3977. Das Freihaus Nr. 40 zu Buchwald ist mit zwei Stuben und einem Groggarten aus freier Hand zu verkaufen.

3957.

### Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen hieselbst auf der äußeren Schildauer-Straße belegenen Gasthof, benannt „der blaue Hirsch“, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Derselbe ist ganz massiv erbaut, enthält 10 heizbare Stuben, Stallung für 30 Pferde, mehrere Keller, einen schönen Obstgarten, so wie großen Hofraum, nebst einer eingerichteten Brandweinbrennerei.

Anzahlung 3000 Thaler.

Nur ernstliche Selbstkäufer werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich an die Besizerin, wohnhaft in No. 9 des benannten Gasthofes, zu wenden.

Hirschberg den 2. Oktober 1850.

Emilie Hoffmann, geb. Baumgart.

3962.

### Freiwilliger Ackerverkauf.

Besondere Verhältnisse nöthigen mich, meine beiden Ackerstücke, a. auf der Pfarrwiedmuth von 9 Schffln, b. an der Schwarzbach von 2 Scheffeln bresl. Maas (laudemialfrei) einzeln oder zusammen auf den 10. November, Nachmittag 2 Uhr, in meiner Behausung an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Friedeberg a. N. Gottlieb Hierig auf der Neugasse.

3961.

Einen Gerichts-Kretscham nebst dazu gehöriger Stallung und Remisen, 8 Morgen pfluggängigen Boden,  $\frac{1}{2}$  Meile von Friedeberg entfernt, weist zum Verkauf nach J. A. Schier in Friedeberg a. N.

3893.

### Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 4 Mahlgängen und stets hinreichendem Wasser, wozu ein Obst-, Grog- und Gemüsegarten von circa 3 Morgen, ein neugebautes Haus mit mehreren Stuben, eine Scheune mit Pferde stall und arden Behältnissen, ein Kuhstall und Holzremise und noch 27 Morgen Miethacker gehören, ist billig zu verkaufen. Anzahlung nur 800 Mthlr. Rest kann stehen bleiben. Hierauf Reflectirende wollen sich an den Buchdrucker Dpiz in Lauer wenden.

### Preise trockener Brennholz

3952.

auf dem

Gräfl. zu Stolberg'schen Holzhoofe hieselbst.

1 Stoß hartes Scheitholz . .	5 R <sup>r</sup> .	—	1 P <sup>r</sup> .
1 = = Stangenholz . .	4 =	20 =	
1 = = Astholz . . . .	3 =	22 =	
1 = weiches Scheitholz . .	3 =	6 =	
1 = = Stangenholz . .	2 =	20 =	
1 = gespaltenes Stockholz . .	2 =	14 =	
1 = rohes Stockholz . . . .	1 =	26 =	

Hirschberg den 3. Oktober 1850.

3754.

## Grünberger Weintrauben

empfehlte das richtige Pfund zu 2½ sgr. gegen franco Bestellung in Fäßchen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfund.

J. G. Moscke in Grünberg i. Schl.



3958. Tafelglas in allen Nummern empfiehlt  
der Tischlermeister Wittig.  
Hintergasse Nr. 234.

3950.

## Constanze Klein

empfiehlt sich mit den auf letzter Leipziger Messe selbst ausgewählten neuesten Modellen von Winterhüten, einfachen und Pughäuben, Haargarnituren, Blumen und Blumenkränzen, Federn, einer reichen Auswahl der modernsten Bänder, Stickereien: als Manschetten, Kragen, Chemisettes, Taschentücher &c.

Auch besorge ich aufs Beste das Schwarzfärben von Strohhüten, bitte aber mir selbe bis spätestens Mitte dieses Monats zu übergeben.

3970. Sonntag als den 6. d. Mts. treffen meine neuesten Wiener und Leipziger Hüte- und Hauben-Modells ein, und offerire solche zu den allerbilligsten Preisen.

**M. Urban.**

3949.

Sonntag den 6. d. Mts. treffen meine sämtlich in Leipzig eingekauften

## Mode=Waaren für Damen und Herren

ein, wobei ich mir die Bemerkung erlaube, daß die großartigste Auswahl in den neuesten Stoffen, verbunden mit den nur möglichst billigen Preisen, allen soliden Anforderungen genügen werden.

Hirschberg den 4. October 1850.

**Moritz C. Cohn jun., Langgasse.**

Besonders reich ist die Auswahl von Mantelstoffen von 3—30 rthl. der Mantel.

3960. Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt, und mein Mode=Waaren=Lager wieder auf's Neueste sortirt habe. Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Friedeberg a L. den 2. October 1850.

**J. C. Pegold.**

3969. Durch persönlichen Einkauf auf der Leipziger Messe habe ich mein Band-, Spitzen-, Pugh- und Posamentir=Waaren=Lager auf das Beste und Vollständigste sortirt und empfehle solches zur geneigten Beachtung.

Hirschberg, innere Langgasse.

**M. Urban.**



**Netherischen Num-Extrakt**, das Pfund 1 rthl.,  
**Jamaika Num-Extrakt**, . . . . . 1 1/2 :  
**Arac-Essenz**, . . . . . 1 1/2 :

empfehlte der Unterzeichnete und ist derselbe bereit, vielfach  
 günstige Zeugnisse über die Brauchbarkeit obiger Präparate  
 überhaupt, so wie über die vortheilhafte Anwendung  
 der von ihm verfertigten insbesondere zu deponiren.

**Tauer. Num- und Essig-Fabrikant**  
**3836. V. Wessner.**

**3928. Zu verkaufen.**

Zwei ganz gute Zwirnmaschinen von 50 und 79 Spillen  
 sind wegen Ortsveränderung nebst allen sonstigen, zur Zwirn-  
 fabrikation erforderlichen Utensilien äußerst billig zu verkauf-  
 fen. Den Verkäufer nennt die Exped. d. B. a. d. R.

**3959. Anzeige.**

Bezugnehmend auf meine Mittheilung in Nr. 77 d. B.  
 beehre ich mich heut die ergebene Anzeige zu machen, daß  
 meine auf der Leipziger Messe persönlich eingekauften Waaren  
 bereits angekommen sind.

Greiffenberg, den 3. Oktober 1850.

**W. Köstler, vormals J. G. Apelt.**

**3976. Ein starker junger Kettenhund steht zu verkauf-**  
**fen. Die Expedition d. B. nennt den Verkäufer.**

**Zu vermieten.**

**2891. Der 3te Stock im Rämmerer Anders'schen Vorder-**  
**haufe ist sofort zu vermieten. Näheres beim**  
**Kaufmann Bettauer.**

**3954. Anzeige!**

Mehreren Anfragen zu genügen zeige ich hiermit an, daß  
 ich diesen Winter wieder Willens bin mein großes Vorder-  
 zimmer, welches mit gutem Plüsch und sonstigen Bequem-  
 lichkeiten versehen ist, an geschlossene Gesellschaften zu  
 deren Abendunterhaltungen zu überlassen. Näheres beim  
 Gastwirth Ihle in Hirschberg.

**3956. Ein liches trockenes Gewölbe ist zu vermieten in-**  
**mere Schildauer Straße No. 71.**

**3980. Eine Vorderstube im ersten Stock, mit Kofee,**  
**nebst Zubehör, ist zu vermieten bei**  
**G. Schulz, Schneidernstr. Salzgasse Nr. 95.**

**3941. In der belebtesten Straße der Stadt Görlitz ist ein**  
**Logis mit Laden zu vermieten und zu Ostern 1851 zu be-**  
**ziehen. Dasselbe besteht aus 8 Stuben mit Gelaß, einem**  
**großen Verkaufsladen mit Comptoir und mehreren sehr**  
**großen, guten Kellern und Remisen und eignet sich am Besten**  
**für ein Material- oder Weingeschäft. Auf mündliche oder**  
**frankirte Anfragen erteilt nähere Auskunft die Besizerin**  
**Görlitz, Brüderstraße Nr. 138. Wittwe Kühn.**

**3943. Das Quartier Nr. 455,**

äußere Schildauerstraße, unweit der Post gelegen, welches  
 seit 1838 von Einer Hochgräfin. Familie von Matschka  
 bewohnt worden, wird zu Weihnachten d. J. vacant.

Dasselbe besteht aus 6 Zimmern, Küche, Kellerraum, Kam-  
 mern, großem Bodengelaß, Holzstall, gewölbter Stallung  
 zu 4 Pferden und alleiniger Wagenremise, so wie hinläng-  
 lichem Platz zur Aufbewahrung von Heu und Stroh. Auch  
 wird ein Antheil des Blumen- und Gemüsegartens beigegeben.

Näheres ist mündlich oder auf portofreie Anfragen zu  
 erfahren bei

**G. Hoppe,**

Gasthofbesitzer zu den 3 Bergen.

Hirschberg, den 2. Oktober 1850.

**3951. Zu vermieten und bald zu übernehmen ist ein großes**  
**lichtes Gewölbe und ein großer trockener Keller bei**  
**Bergmann unter der Garnlaube.**

**Personen finden Unterkommen.**

**3933. Ein tüchtiger Maler-Gehilfe findet ein baldiges**  
**Unterkommen beim Maler Scholz in Goldberg.**

**3965. Ein geschickter Buchbinder-Gehilfe findet**  
**dauernde Arbeit bei W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

**3955. Ein tüchtiger Großknecht, ein Pferdeknecht, ein**  
**Dienstknecht und ein Arbeitsknecht, sowie zwei Mägde, von**  
**denen eine die Gesindelöcherie besorgen muß, finden für das**  
**Jahr 1851 von Neujahr ab ein gutes Unterkommen. Wo?**  
**sagt der Kaufmann und Agent Herr Baumer in Hirschberg.**

**Personen finden Beschäftigung.**

**3921. Junge Personen, Knaben wie Mädchen,**  
**von 12 bis 20 Jahren finden in unserer Fabrik**  
**fortwährend, dauernde und lohnende Arbeit.**  
**Großmann & Schwoy in Lahn.**

**3968. Unterkommen.**

Ein kräftiger Mann findet, wenn derselbe streng rechtlich,  
 willig und dem Trunke nicht ergeben ist, als Ausläder dau-  
 ernde Beschäftigung bei **M. J. Sachs & Söhne.**

**Lehrherr-Gesuch.**

**3927. Ein gesunder, starker Knabe, Sohn rechtlicher Eltern,**  
**sucht als Handlungslehrling in einem lebhaften Specerei-**  
**geschäft ein Unterkommen; derselbe kann nach Wunsch bald**  
**antreten. Näheres sagt die Expedition des Boten.**

**Lehrlings-Gesuch.**

**3939. Für unser Fabrikgeschäft suchen wir einen wissen-**  
**schaftlich gebildeten jungen Mann als Lehrling.**  
**Weigert & Comp. in Schmiedeberg.**

**Geld-Verkehr.**

**3887. 40 Thlr. und 1000 Thlr., bis 1300 Thlr.,**  
**Fundationsgelder sind gegen pupillarische Sicherheit auszu-**  
**leihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.**

**Einladungen.**

**3931. Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage habe ich den bisher von mir be-  
 wirthschafteten Gasthof, genannt

**„zum deutschen Hause“,**

an Frau Friederike Hoppe käuflich überlassen. Ich  
 benutze diese Gelegenheit um für das mir geschenkte Ver-  
 trauen zu danken und um die Uebertragung desselben auf  
 meine Frau Nachfolgerin gehorsamt zu bitten.

Hirschberg, den 1. October 1850.

**August Westphal.**

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir den  
 heut von mir übernommenen Gasthof „zum deutschen  
 Hause“ einem geehrten Publikum angelegentlichst zu  
 empfehlen und knüpfe hieran die Zusicherung, daß es mir  
 stets eine angenehme Pflicht sein wird, das mir zu erwerbende  
 Vertrauen auch zu erhalten.

Hirschberg, den 1. October 1850.

**Friederike Hoppe, geb. Schnabel.**



3942. Meinen werthen Gästen mache ich hiermit bekannt, daß die **Adlerburg** für diefes Jahr wieder geschlossen ist, und bitte von heute an, mich wieder in meiner Behausung gütigst zu beehren.  
**Erner.**

3974. Auf morgen, den 6. Oktober, ladet zum **Erntefest** ins Schießhaus zu Hirschberg ergebenst ein, auch wird für frische Kuchen, kalte und warme Speisen bestmöglichst sorgen  
**G. T o k i s c h.**

3983. **Einladung.**  
Auf Sonntag, den 6. Oktober, ladet zur **Erntefestes** ergebenst ein der Gastwirth **M a u l t s c h** in den 3 Rosen.

3978. Auf Mittwoch den 9. Oktober, ladet zu frischgefochtenen Karpfen freundlichst ein **Strauß** in Neu-Schwarzbach.

3982. **Kirmes-Einladung.**  
Auf Sonntag den 6., und Montag den 7. Oktober, ladet Unterzeichneter zur **Kirmes** freundlichst und ergebenst ein.  
**Strauß** in Neu-Schwarzbach.

3981. **Kirmes-Einladung.**  
Auf Sonntag den 6., und Montag den 7. Okt., ladet zur **Kirmes** in die Dominial-Brennerei ergebenst ein  
**Strauß** in Schwarzbach.

3986. **Kirmes-Einladung.**  
Auf Mittwoch den 9ten und Sonntag den 13. Oktober ladet zur **Kirmesfeier** hiermit ergebenst ein  
**W. Körner**, Brauermeister in Etzdorf.

3971. **Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich den bereits seit Jahren in Pacht gehaltenen Gasthof, genannt „**Breslauer Hof**“, zu Warmbrunn wieder pachtweise übernommen habe; ich bitte, daß mir gewordene Vertrauen noch weiter schenken zu wollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, dasselbe durch reelle Bedienung, sowie durch gute Speisen und Getränke auch ferner zu erhalten.  
**Warmbrunn, den 2. Oktober 1850.**

**G. Weinert**, Gasthospächter.

3884. **Kirmes-Einladung.**  
Auf Sonnabend, den 5. und Sonntag den 6. Oktbr. ladet zur heiteren **Kirmesfeier** alle seine Freunde und Bekannten hiermit ergebenst ein  
**Ludwig Schweißer** in Erdmannsdorf.

3940. **Ergebenste Einladung.**  
Zur **Kirmesfeier** ladet Unterzeichneter zu einem **Nummerschießen** aus Püschbüchsen um Geld auf Mittwoch, als den 9. Oktober, ganz ergebenst ein  
**Erner**, Scholtseispächter.  
**Hrsberg, den 4. Oktober 1850.**

3944. Unterzeichneter ladet den 6ten und 13ten Oktober zur **Kirmes** ergebenst ein, zugleich aber den 10ten Oktober zu einem **Lagenschießen**, um Geld, aus Flinten.  
**Hohenwiese. Rieger**, Kretschambesitzer.

3883.

## Ergebenste Einladung.

Sonntag den 6. Oktober wird das **Erntefest**, den Montag darauf, als den 7. Oktober, die **Kirmes**, und Sonntag den 13. Oktober die **Nachkirmes** im **deutschen Hause** zu Ober-Gebhardsdorf gefeiert. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
vermittl. **Neuwirth.**

3946.

## Zur Kirchweih

auf Sonntag den 13. Oktober, lade ich hiermit ergebenst ein, und zeiae zugleich an: daß ich das **Turnauer Ruffstörps** bis zur Beendigung derselben, als den 20. Oktober, behalte.  
**M. Ruhn** in Königshain.

## Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 1. October 1850.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	140 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—	—
Hamburg in Banco, à vista	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
dito dito 2 Mon.	149 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Wien ————— 2 Mon.	—	—	—
Berlin ————— à vista	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	—
dito ————— 2 Mon.	—	—	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Geld-Course.			
Holland. Rand-Ducaten -	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kaiserl. Ducaten - - - -	—	—	—
Friedrichsd'or - - - - -	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Louisd'or - - - - -	112	—	—
Polnisch Courant - - - -	96	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldsch., 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> p. C.	86 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	—	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	112	—
Gr. Herz Pos. Pfandbr., 4 p. C.	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
dito dito dito 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> p. C.	90 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	—
Schles. Pf.v. 1000 Rtl., 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> p. C.	95 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	—
dito dt. 500 - 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> p. C.	—	—	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	100 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>	—	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—	—
dito dito 1000 - 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> p. C.	93	—	—
Disconto - - - - -	—	—	—

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. Oktober 1850.

Der	w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.
Höfster	2 0 —	2 3 —	1 14 —	1 2 —	19 —
Mittler	2 5 —	2 — —	1 12 —	29 —	18 —
Niebriger	2 2 —	1 27 —	1 9 —	27 —	17 6
Erbsen	Höfster	1 14 —	Mittler	1 12 —	—